

# Die Hebammenforschungsgruppe Schweiz

Autor(en): **Luyben, Ans / Steininger, Ilse**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **93 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951224>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Hebammenforschungsgruppe der Schweiz

Ans Luyben, UFKB Bern  
Ilse Steining, Geburtshaus Fruthwilen TG

«Research is dead, unless it is communicated» (Batey, 1975).

Die Idee einer Hebammenforschungsgruppe ist entstanden während dem letzten internationalen Hebammenkongress in Vancouver, Mai 1993. Es gab am Nachmittag zwei Workshops über Forschung, geleitet durch Jennifer Sleep; einer für Anfänger und einer für Fortgeschrittene. In diesen Workshops wurden hauptsächlich eigene Erfahrungen und Fragen bzw. Probleme ausgetauscht. Da wurde auch klar, dass in vielen Ländern diese Art Auswechslung stattfindet in nationalen Gruppen von Hebammen, meistens angegliedert an eine Weiterbildungssektion des nationalen Hebammenverbands, da Forschung, Weiterbildung und Public Relations sowie die Identität der Hebammen eng zusammenhängen. Diese Gruppen sind auch entstanden infolge eines Bedürfnisses nach Professionalisierung. Ans war schon (passiv) Mitglied einer holländischen Forschungsgruppe und hatte diese Entwicklungen seit 1990 verfolgen können (sie machen seit ca. 1993 verschiedene Projekte). Auch in der Schweizer Gruppe war das Bedürfnis nach Forschungskenntnissen da; etwa drei Kongressbesucher haben an den Workshops teilgenommen, und Rosaria Vorlet war da, um ein eigenes Projekt zu präsentieren (Mutter-Vater-Kind-Rooming-In).

### Eine schweizerische Gruppe

Kurz nach Vancouver haben wir (Ilse Steining und Ans Luyben) gefunden, dass es vielleicht schön wäre, auch eine CH-Forschungsgruppe zu gründen. Die Idee wurde nicht sofort realisiert, da wir zwischenzeitlich noch an einem Hebammenlehrbuch mitarbeiteten. Ende Sommer 1993

haben wir Rosaria gefragt, ob sie interessiert wäre, mitzumachen.

Im Herbst 1993 haben wir über die Hebammenzeitung Interessentinnen für die Forschungsgruppe gesucht.

Ein schwieriger Punkt ist, dass das Wort «Forschung» die Hebammen der Praxis ein wenig abschreckt. Deshalb haben wir versucht, den Begriff «Forschung» zu beschreiben.

Im Januar 1994 ist die Gruppe zum erstenmal zusammengekommen. Wir waren damals zehn Frauen, und wir haben eine Frequenz von fünf bis sechs Sitzungen pro Jahr verabredet (ungefähr jeden zweiten Monat in Bern).

Primär war es wichtig, mit diesen Interessentinnen ein Ziel zu formulieren. Das grösste Bedürfnis war, mit der ganzen Gruppe ein Forschungsprojekt zu organisieren. Das gab verschiedene Probleme; uns fehlten Basiskenntnisse zur Forschungsmethodik, Statistiken usw., Kontakte zu verschiedenen Institutionen waren schwierig zu erstellen (z.B. das Institut für Weiterbildung und Forschung des Inselspitals überwies unseren Brief an den SBK, der dann nicht reagierte). Wir hatten kein Geld für Dozenten, und die Praxis ist noch nicht unbedingt forschungsreif. So ergab es sich, dass wir eine Interessentinnengruppe waren, die hauptsächlich Bücher, Kongresse und neue Forschungsentwicklungen besprochen haben.

Verschiedene Frauen unserer Gruppe beteiligten sich an individuellen Projekten wie z.B. Hebammenlehrbuch, Deutscher Literaturdienst, eigene Forschung oder Diplomarbeit, Workshop für Hebammenforschung und berichteten darüber in der Forschungsgruppe. Viele unserer Mitglieder waren ziemlich beschäftigte Frauen (Ausbildung, leitende Funktionen usw.) aus

verschiedenen Teilen der Schweiz. Es war nicht immer allen möglich, an Sitzungen zu erscheinen, und sonstige Zeit war auch nicht immer verfügbar (Weiterbildungen, andere Projekte). Dadurch schränkte sich nach einiger Zeit auch die Teilnehmerinnenzahl ein. Versucht wurde jedoch, die bestehenden Kontakte wie ein Netzwerk zu unterhalten und kontinuierlich. «Forschung» wird z.B. auch gemacht an der Kaderschule Aarau für die HöFa I (Diplomarbeit).

Wie grossartig Forschung auch «tönt», auch Fallbesprechungen und Erfahrungsaustausch sind Hebammenforschung.

Professor Dr. H. Schneider, Bern, war bereit, uns als Experte bei Fragen, Problemen usw. zu beraten, wie das in Holland Professor Keirse tut.

Im Oktober 1994 haben wir ein Wochenende bei Ilse Steining im Thurgau organisiert, wo Mechthild Gross uns über Forschung – «wie geht frau vor» oder welche (Hebammen-) Literatur gibt es? – orientierte.

### Wie weiter?

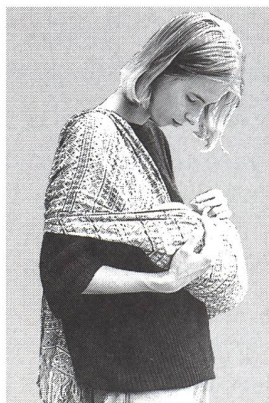
Nach einer Krise haben wir uns im April 1995 wieder getroffen. Die Gruppe besteht jetzt aus sechs Hebammen. Wir haben unsere Ideen ein wenig zurückgestellt. Das erste, was wir brauchen, auch die Hebammen in der Praxis, ist ein Forschungskurs. Dieser Vorschlag geht an den SHV, als Dozentin konnte Mechthild Gross gewonnen werden. (Der Kurs wird voraussichtlich 1996 von der Fort- und Weiterbildungskommission ausgeschrieben.) Wenn es Basiskenntnisse und dadurch Forschungen von Hebammen gibt, wird es möglich sein an Workshops und/oder Austausch-tagungen teilzunehmen. Der Anschluss an den SHV ist uns daher sehr wichtig, um als öffentlich anerkannte Forschungsgruppe auftreten zu können und Kontakte zu knüpfen. Das Ziel ist und bleibt, eine Forschungsgruppe zu bilden als Teil des SHV, die sich mit Forschung beschäftigt, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten schafft, beraten und begleiten kann bei Hebammenforschung in der Praxis oder an Schulen. ▀

- seit 1972 -

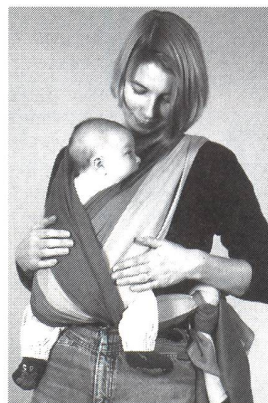
**DIDYMOS®**  
das original Babytragtuch

von *Erika Hofmann*

aus 100% ökologischer  
Baumwolle, Wolle oder  
Leinen, elastisch gewebt,  
waschmaschinenfest  
schöne Farben, viele Muster,  
in Längen bis 400 cm + mehr



liegend in der »Wiege«



die »DIDYMOS-Kreuztrage«

Zum Binden auch als  
»Hüftsitz«, »Känguruh-« und  
»Rucksacktrage«.  
Kostenlose Prospekte,  
Beratung, Bestellung bei:

**DIDYMOS®**

Piazza Stazione 2  
6600 Locarno  
Tel.: 091/743 91 20  
und 0049/7141/92 10 24